

44 494
- 3 -
5 Ex.

BUNDESINSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT

Bericht über den
III. Europäischen Kongreß
für Sportpsychologie

vom 26. bis 29. Februar 1972 in Köln

Veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie
in der Bundesrepublik Deutschland (ASP),
im Auftrag der Fédération Européenne de Psychologie des Sports
et des Activités Corporelles (FEPSAC)

Redaktion:

Karl Feige, Erwin Hahn, Hermann Rieder, Gerhard Stabenow



HOFMANN-VERLAG 7060 SCHÖRNDORF

Titelaufnahme:

DK 06.055.1:159.9:796(4)

Bericht über den III. Europäischen Kongreß für Sportpsychologie vom 26.-29. Februar 1972 in Köln (Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland [ASP]).

Herausgeber: Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 5023 Lövenich, Hertzstraße 1.

Redaktion: Feige, Karl; Hahn, Erwin; Rieder, Hermann; Stabenow, Gerhard.

Schorndorf: Hofmann 1973. 394 P., 4 Abb., 54 Darst., 20 Tab., 870 Lit., 16,5 x 24 cm, Broschur.

Bestellnummer 354

1. Auflage / Schorndorf 1973

Copyright by Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Printed in Federal Republic of Germany by Karl Hofmann, Schorndorf

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	1
GELEITWORT DES HERAUSGEBERS	1
BEGRÜSSUNGSWORT ZUR ERÖFFNUNG	2
BEGRÜSSUNG	4
I. COACHING UND COUNSELLING	
<i>G. Schilling</i>	
Möglichkeiten und Grenzen der Betreuung und Beratung durch den Psychologen im Leistungssport	6 *
PSYCHOLOGISCHE HILFEN	
<i>M. Vaneč</i>	
Möglichkeiten psychologischer Arbeit in der Sportpraxis	13
<i>M. Epuran</i>	
Psychologische Betreuung des Sportlers	14
<i>E. Hahn</i>	
Zum Begriff des Counselling und der Anwendung im Sport	16
DIAGNOSTIK	
<i>J. R. Ibañez</i>	
Psychologische Analyse des sportlichen Wettkampfes	20
<i>M. Bouet</i>	
Über die Methode der Projektionstests in der Psychologie des Sports	23
<i>W. Essing und H. Houben</i>	
Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung der Soziometrie als Führungshilfe in Sportmannschaften	24
<i>H. Steiner und K. E. Rogge</i>	
Fragebogenentwurf zum psycho-somatischen Zustand vor dem Start	27
<i>K. Dimitrov</i>	
Die Psychologie des Trainers	32
<i>G. Rioux</i>	
Der Trainer und die zwischen-menschlichen Beziehungen	34
<i>P. Kunath</i>	
Die Verantwortung der Trainer und Übungsleiter für die allseitige Entwicklung der Sportler in der DDR	35
WETTKAMPFVORBEREITUNG	
<i>N. A. Chudadoff</i>	
Die Erforschung einiger Faktoren, die den psychischen Zustand der Sportler im Prozeß der Wettkampfvorbereitung beeinflussen	38 *
<i>W. Bauer, H. Allmer und J. Knobloch</i>	
Subjektive Reaktionsänderungen in der Antizipations- und Relaxations-Phase einer Wettkampfsituation	40 *

LEISTUNGSPROBLEME

<i>K. Kohl</i>	Über Bedeutungsgehalte des Sportspiels	52
<i>J. Mutafova</i>	Die sozialpsychologische Struktur von Basketballmannschaften	55
<i>H. Veit</i>	Untersuchungen zur Betreuung von Ballspielmannschaften	59
<i>G. Hagedorn</i>	Die Spielregulation. Eine Untersuchung zur Betreuung von Spitzenmannschaften	61
<i>K. Feige</i>	Determinierende Tendenzen in der Leistungsentwicklung von Spitzensportlern	65 *
<i>S. Vidaček</i>	Der Einfluß der Erwartung der Aufgabendauer und -schwierigkeit auf die Effizienz der Muskeltätigkeit	72
<i>F. Antonelli</i>	Psychologische Aspekte der Nahrung beim Sport	72 *
<i>E. Genova und I. Popow</i>	Die Rolle des autogenen Trainings bei der Leitung der psychologischen Vorbereitung beim Training	74 *
<i>I. Kowatschew</i>	Die Desensibilisierende Methode	77 *
<i>H. Smieskol</i>	Sexualpsychologische Probleme bei der Betreuung von Spitzensportlern	79 *

BIBLIOGRAPHIE

<i>W. Essing, W. Bertram und Ch. Meckbach</i>	Auswahl-Bibliographie zum Kongreßthema „Coaching and Counselling“	82
---	---	----

II. SPORTMOTORISCHE TESTS

<i>A. V. Rodionov</i>	Prüfung der Psychomotorik im Sport	95
-----------------------	--	----

MÖGLICHKEITEN IM LEISTUNGSSPORT

<i>E. Gueron</i>	Die spezifische Anwendung der psychomotorischen Tests in den verschiedenen Sportarten	101
<i>S. Müller</i>	Motorische Tests als psychodiagnostische Mittel im Sport	110
<i>S. Schubert</i>	Erfahrungen mit einem komplexen psychomotorischen Verfahren	112
<i>W. L. Steel</i>	Die geistige Übung und der Dauer-Nichtgymnastiktreibende	115

MÖGLICHKEITEN BEI KINDERN

<i>S. Dimitrova</i>	Tests zur Diagnostik des motorischen Verhaltens der Kinder	115
<i>E. J. Kiphard</i>	Der Körperkoordinationstest für Kinder (KTK)	117

SENSUMOTORIK

E. Ulich

Zum Problem der Anfangsleistung bei der Prüfung sensumotorischer Fertigkeiten 121

W. Volpert, H.-V. Ulmer, H. Rittweger und H. Tisch

Anfangsleistung und Übungserfolg im Langzeitversuch 125

I. Udriş

Methodische Probleme bei der Darstellung von Übungsverläufen 130

I. Macák

Untersuchung einiger Indizes sensomotorischer Leistungsfähigkeit der sporttreibenden Jugend 135

W. Nawrocka

Die Rolle des Bewußtseins in der motorischen Aktivität des Menschen 137

D. Ungerer

Sensomotorische Systeme und Bewußtsein 138

L. Nádori, J. Karczag, M. Gombos

Vergleich der Emotionalität zwischen Schwimmern, Gewichthebern, Mittel- und Langstreckenläufern mit Hilfe der Pfister-Farb-Pyramiden-Tests 142

F. Schilling

Untersuchungen zur Methodik der differenzierten Lateralitätsbestimmung 144

S. Trochanova

Experimentelle Methodik zur Untersuchung der motorischen Reaktionen des Zusammenstreffens bei vielmeßbarem Nachspüren eines sich bewegenden Signals 151

L. Borissova

Spezifität der Bewegungsaktionen auf ein visuelles Signal bei Sportlern von verschiedenen Sportarten 153

E. Gueron

Dynamik der Verbalreaktionen während der Willensanstrengung 153

G. Kunze

Zur Theorie des Meßfehlers: Analyse des Paralleltestmodells 156

III. TERMINOLOGIE

E. Hahn

Terminologie der Sportpsychologie 163

IV. FREIE VORTRÄGE

L. Panajotova

Anwendung der sozial-psychologischen Methoden bei pädagogischen Untersuchungen 167

H. Haag

Bedeutung sportmotorischer Tests im Rahmen einer Unterrichtslehre des Sports 169

A. Lehtovaara und P. Saarinen

Die Konstanz des Sportinteresses während der Schulzeit 173

H. Allmer

Leistungsmotivation bei schweizerischen und deutschen Spitzensportlern — ein Klassifikationsversuch 177 x

G. Weingarten

Auswirkungen der Fitness-Steigerung auf die Qualität mentaler Leistung bei körperlichem Training sowie auf die Persönlichkeitsvariablen 179

<i>E. Gueron, F. Michova und D. Ivanova</i>	
Psychische Besonderheiten bei Sportlerinnen	186
<i>E. Gueron und Z. Dimova</i>	
Einige psychologische Besonderheiten der Frauen-Turnerinnen	188 X
<i>E. Gueron, T. Schabanska und D. Kolewa</i>	
Forschungen über die psychischen Besonderheiten der Frauen-Wettkämpferinnen in der Leichtathletik	190
<i>B. Parvanov, A. Takev und A. Sepetlieva</i>	
Erforschung des Denkens bei Fußballspielern aus der Meistergruppe	194
<i>G. Geshev</i>	
Das Problem des intuitiven Denkens beim Fußballtorwart	197
<i>H. Ziobro</i>	
Probe der experimentellen Bestimmung mancher psychischen Merkmale des Fußballschiedsrichters	202
<i>J. R. Nitsch</i>	
Vergleichende Untersuchungen zur Laufstreckenbeanspruchung	204
<i>V. Navrocka</i>	
Bestimmungsversuch psychischer Merkmale von Spitzensportlern	207 3
<i>I. B. Ivanov</i>	
Alters- und Geschlechtsbesonderheiten der Selbsteinschätzung für das Resultat bei verschiedenen körperlichen Übungen	210
<i>M. Pantshev</i>	
Untersuchungen über die Selbstbeurteilung der funktionalen Zustände als Mittel zur Selbstregulierung der Trainingsbelastungen	212
<i>O. Gerdes</i>	
Sport und Katharsis	214
<i>M. Kosturkova</i>	
Die Rolle des Sprechstimulus bei der Vollführung sportlicher Handlungen	218
<i>R. Singer, D. Witt und O. Armbruster</i>	
Methodenvergleich bei der Zeitmessung im Kurzstreckenlauf	220
<i>U. Stocksmeier</i>	
Vegetative Parameter unter psychischer und physischer Belastung	223
V. ZUSAMMENFASSUNGEN	
in Englisch	227
in Französisch	253
in Russisch	281
VI. ZUR ENTWICKLUNG DER SPORTPSYCHOLOGIE	
<i>E. Gueron</i>	
Tätigkeitsbericht des Vorstands der FEPSAC	347
Protokoll der Generalversammlung	357
<i>K. Feige</i>	
Die Entwicklung der Sportpsychologie in Deutschland	359
<i>P. Kunath / E. Hahn</i>	
Zur Entwicklung der Sportpsychologie in der DDR seit 1945	366
SCHLUSSWORT	372
STICHWORTVERZEICHNIS	373
PERSONENVERZEICHNIS	376

Vorwort

Mit dem III. Europäischen Kongreß für Sportpsychologie sollte der in Varna (1968) und in Vittel (1969) begonnene Austausch von Forschungsergebnissen und methodischen Erfahrungen zwischen den Mitgliedern der Fédération Européenne de Psychologie des Sports et des Activités Corporelles (FEPSAC) im Herbst 1971 in Prag fortgesetzt und vertieft werden. Da dort unvorhergesehene Schwierigkeiten zu einer Absage geführt hatten, erhielt die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland (ASP) das Angebot, diese Veranstaltung zu übernehmen, und sah sich damit vor die Aufgabe gestellt, den Kongreß kurzfristig vorzubereiten.

In Anpassung an die bisherige Entwicklung und an das gesteigerte Interesse, das den Fragen des Leistungssports im Olympischen Jahr entgegengebracht wurde, wählten die Vertreter der ASP zwei aktuelle Themenkreise als Informations- und Diskussionsgrundlage über den Stand der sportpsychologischen Forschung auf diesen Gebieten. Dabei hatte es sich als erforderlich und zweckmäßig erwiesen, das Russische in die Simultanübersetzungen einzubeziehen, um für alle Teilnehmer eine unmittelbare Verständigungsmöglichkeit sicherzustellen und die Pluralität der Ansätze und Methoden, aber auch die Divergenz der wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen transparent werden zu lassen.

Die unerwartet hohe Zahl der Anmeldungen — 78 Referenten aus 22 Ländern mit insgesamt 91 Beiträgen — zeigt die Resonanz, die diese Veranstaltung gefunden hat. Für die Veröffentlichungen im vorliegenden Kongreßbericht ergaben sich dadurch allerdings Schwierigkeiten hinsichtlich des Gesamtumfangs, und wir bitten deshalb um Verständnis dafür, daß Kürzungen erfolgten und die nicht gehaltenen Referate in einem Ergänzungsband später erscheinen.

Die ASP dankt an dieser Stelle dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft und seinem Direktor, Herrn Dr. *Rieder*, für die entscheidende Unterstützung, sie erst ermöglichte die Veröffentlichung dieses Kongreßberichtes.

Unser Dank gilt auch Herrn Dr. Dr. *Stabenow* für die umfangreiche Arbeit bei der Redaktion der Beiträge sowie dem Verlag *Karl Hofmann* für das freundliche Entgegenkommen bei der Drucklegung und Herausgabe.

Dr. Karl Feige
2. Vors. der ASP

Geleitwort des Herausgebers

Die ersten fachlichen Kommentare und Berichte über den 3. Europäischen Kongreß für Sportpsychologie sowohl in Ost- als auch in Westeuropa haben den Erfolg des Kongresses eindeutig bestätigt. Besonders die Überwindung sprachlicher Hindernisse durch Vermittlung der Vorträge in mehreren Sprachen hat die Dichte des Kommunikationsnetzes erhöht und wesentlich zum Erfolg des Kongresses beigetragen.

Gleichen Zielvorstellungen dient der durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft für die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in Deutschland herausgegebene Kongreßbericht. Durch Zusammenfassungen der Berichte in drei Sprachen ist dies vorzüglich gelungen.

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft ist der Bitte der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie Deutschland nachgekommen, die Finanzierung des Kongresses zu übernehmen und die Herausgabe des Kongreßberichtes durch Bereitstellung weiterer Mittel zu ermöglichen. Denn die grundlegenden Ziele der Organisatoren, die Sportpsychologie durch direkte Kommunikation von Wissenschaftlern zu fördern und die Strukturen einer noch

jungen Wissenschaft zu erhellen sowie gleichzeitig zu ihrer Festigung beizutragen, wird auch vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft als eine besonders effektive Wissenschaftsstrategie angesehen.

Im Zuge einer wissenschaftlichen Koexistenz konnten unterschiedliche wissenschaftstheoretische Ansätze zur Darstellung gelangen. Die Vielfalt der Themen, der angewandten Methoden und die empirisch gewonnenen Daten lassen auf eine intensive Forschungstätigkeit in der Sportpsychologie schließen. Die Forschungsinteressen und Erfahrungen waren jedoch sehr unterschiedlich. Dies geht darauf zurück, daß die Sportpsychologie zum Teil in einzelnen Ländern institutionell mehr gefördert wird als in vielen anderen. Eine Dominanz der osteuropäischen sportpsychologischen Forschung ist unverkennbar.

Wir glauben, daß der vorliegende Kongreßbericht der gesamten Sportpsychologie weitere Impulse für ihre Entwicklung vermitteln wird. Ferner sind wir der Ansicht, daß bestehende überspannte Erwartungen wie auch einseitig orientierte kritische Vorstellungen hinsichtlich der Praxisrelevanz sportpsychologischer Forschungsergebnisse revidiert und auf die zur Zeit realen Möglichkeiten der Anwendung zurückgeführt werden. Beratung und Betreuung von Spitzensportlern sind z. B. nicht ausschließlich durch psychologische Strategien zu bewältigen. Was sie für die Forschung und Praxis so überaus kompliziert gestaltet, ist der soziopolitische und sozioökonomische Hintergrund, auf dem die psychologische Beratung und Betreuung als wissenschaftliche Handlung vollzogen wird.

Der Kongreßbericht wird durch ein Jahrbuch für Sportpsychologie ergänzt werden, das vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft herausgegeben wird (Redaktion H. Smieskol, Referent für Psychologie). In das Jahrbuch wurden alle den Kongreßorganisatoren mitgeteilten Vorträge aufgenommen, die aus verschiedenen Gründen nicht gehalten werden konnten. Dadurch glauben wir, den wissenschaftlich-kommunikativen Charakter des Kongresses besonders gewürdigt und gleichzeitig durch die ergänzende Mitteilung von Forschungsergebnissen einen tieferen Einblick in die sportpsychologische Forschung gewährt zu haben.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Prof. EMMA GUERON, Präsident der Europäischen Föderation für Sportpsychologie

Begrüßungswort zur Eröffnung des 3. Europäischen Kongresses für Sportpsychologie

Sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrter Staatssekretär, sehr geehrte Kollegen und Gäste, liebe Freunde,

Wir haben uns heute hier, von unseren gemeinsamen Interessen und Liebe für den Sport, die Wissenschaft und die Psychologie geführt, versammelt. Der Sport bietet heutzutage eine Möglichkeit für eine Realisierung der edlen Regungen der Jugend, für Selbstäußerung, für Selbstergebenheit und für Erzielung von Höchstleistungen. Er bildet bei den jungen Menschen unserer Zeit die Bereitschaft für höchste Mobilisation ihrer Kräfte und Fähigkeiten aus. Dieser Form von sportlicher Aktivität kann sich niemand entziehen, vor allem dann nicht, wenn er sich mit den Problemen des menschlichen Geistes beschäftigt.

Das Bestreben der Jugend nach den höchsten Sportergebnissen wird heute vom Geist, von der Erfahrung und von der Forschungsarbeit tausender Wissenschaftler unterstützt, die durch Erfinden der besten Wege für die Erzielung solcher Höchstleistungen beitragen.

Es ist unmöglich, heute über Sport zu sprechen, ohne dieses riesige Arsenal von wissenschaftlichen Mitteln, Verfahren und Theorien zu beachten, die die Vorbereitung und die Aktivität der Sportler lenken. Diese Mittel erleichtern den Weg zu sportlichen Höchstleistungen. Sie tragen gleichzeitig dazu bei, die Gesundheit zu erhalten, Kräfte und Fähigkeiten der sporttreibenden Jugend zu mobilisieren, damit sie neue Erfolge der menschlichen Kultur und des Sports selbst erringen kann.

Unter den wissenschaftlichen Mitteln, die dem Sport und der sporttreibenden Jugend Hilfe geben, nimmt die Sportpsychologie einen immer bedeutender werdenden Platz ein.

Das empirische Feststellen der psychischen Äußerungen im Sport befriedigt nicht die Anforderungen, die der moderne Sport von der Psychologie erwartet. Es genügt nicht nur, die Geisteswerte aufzuzählen, die jeder Sportler anstreben muß. Von der Psychologie als Wissenschaft wird erwartet, daß sie die richtigen Wege während der Vorbereitung des Sportlers und Mittel für ihre Bewertung findet. Darin sehen wir, die Sportpsychologen, unsere Forschungsaufgaben.

Eine solche Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Sportpsychologie, die nicht nur in der einfachen Feststellung und Beschreibung der psychischen Erlebnisse des Sportlers besteht, sondern nach einer Erklärung und nach Wegen für psychische Einwirkung und Gestaltung der Persönlichkeit des Sportlers sucht, stellt den Forschern eine große Aufgabe vor. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß die Persönlichkeit jedes einzelnen Sportlers während seiner körperlichen Tätigkeit erforscht werden muß. Auch während des Wettkampfs, dessen außerordentliche Anforderungen und Veränderlichkeit die psychische Aktivität des Sportlers auf eigenartige Weise offenbaren, soll der Psychologe tätig werden. Die Genauigkeit und die Beweiskraft der Forschung unter solchen Bedingungen muß eine mehrmalige Bestätigung der festgestellten Tatsachen finden. Sie müssen in den verschiedensten Wettkampfsituationen und bei den verschiedenen Individuen überprüft werden. Diese Vielfalt der Bedingungen, unter welchen die sportpsychologischen Untersuchungen durchgeführt werden, bringt für den einzelnen Forscher, aber auch für die Sportpsychologen eines Landes, erhebliche Schwierigkeiten mit sich. Damit die Sportpsychologie die modernen Anforderungen an die Untersuchungsarbeit erfüllen kann, ist es unerlässlich, daß die Sportpsychologen mit vereinten Kräften arbeiten.

Die Sportpsychologen der europäischen Länder haben objektiv die besten Voraussetzungen für einheitliche Zusammenarbeit. Die verhältnismäßig kleinen Entfernungen zwischen den einzelnen europäischen Ländern, die ähnlichen Lebens- und Trainingsbedingungen der Sportler und die nicht sehr unterschiedlichen Forschungsmittel erleichtern die Kontakte, den Erfahrungsaustausch und das gemeinsame Studium einiger Probleme. Der Wunsch, eben diese Möglichkeiten zu verwirklichen, gab uns die Anregung, eine Föderation der Sportpsychologen aus den europäischen Ländern zu gründen (*La Fédération Européenne de Psychologie des Sports et des Activités corporelles*). Allein das zweijährige Bestehen dieser Föderation ist ein Beweis dafür, daß die organisierten Kontakte und das gemeinsame Schaffen der Sportpsychologen aus den europäischen Ländern fruchtbringend für die Entwicklung der Sportpsychologie sein können.

Der 3. Europäische Kongreß ist das größte wissenschaftliche Ereignis im Leben der Sportpsychologen Europas seit der Gründung der Föderation. Der erste und der zweite Kongreß hatten mehr einen organisatorischen Charakter. Der Kongreß bietet tatsächliche Möglichkeiten für wissenschaftliche Kontakte und für gemeinsame Besprechungen von Grundproblemen der Sportpsychologie. Dazu gehören die psychologischen Probleme der Vorbereitung des Sportlers, die Probleme der Psychodiagnostik und die sportpsychologische Terminologie.

Wir haben allen Grund zu hoffen, daß die Möglichkeiten, die uns die Kongreßorganisatoren anbieten, von den Teilnehmern für Verwirklichung der Hauptidee der FEPSAC

— die Vereinigung der Kräfte der Sportpsychologen aus den europäischen Ländern — voll ausgenutzt werden. Auf diese Weise kann das Studium der psychologischen Probleme, die der Sport unserer Zeit stellt, auf ein hohes wissenschaftliches Niveau gestellt und zum unmittelbaren Nutzen für das Sportpraktikum fortgesetzt werden. Voraussetzungen für eine solche *Einigung* sind unsere gemeinsame Liebe für den Sport, unsere gemeinsamen wissenschaftlichen Interessen, unsere gemeinsame Überzeugung, daß die Sportpsychologie als *Wissenschaft* nötig ist, und zur richtigen Orientierung der Vorbereitung und der Aktivität der sporttreibenden Jugend beitragen kann.

Der Sport, die Wissenschaft und die Psychologie sind Elemente der modernen Zivilisation. Sie sind eng verbunden mit der Idee des Friedens, der Verständigung, der Freundschaft unter den Menschen aus verschiedenen Nationen. Das ist eine Garantie, daß die Menschen, die sich mit Wissenschaft, Psychologie und Sportproblemen beschäftigen, d. h. die Sportpsychologen, am leichtesten die mitunter noch trennenden Schranken überwinden und im Rahmen der Sportwissenschaft ihre Einigung verwirklichen können.

Im Namen des Direktionsrats der Europäischen Föderation für Sportpsychologie danke ich herzlichst der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland für ihre Bereitschaft, den Kongreß zu organisieren und für ihre Bemühungen, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit, alle Schwierigkeiten zu bewältigen.

Im Namen des Direktionsrats der FEPSAC begrüße ich alle Kongreßteilnehmer und danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, die Arbeit der FEPSAC zu unterstützen.

Begrüßung

beim 3. Europäischen Kongreß für Sportpsychologie durch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland. Dr. H. Rieder

Meine Damen und Herren!

Gestatten Sie zum Abschluß der Begrüßungen der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland, die ich als 1. Vorsitzender vertrete, noch einige Worte. Ein persönliches Grußwort darf ich an unseren Ehrengast richten, Herrn Prof. Dr. Sippel. Herr Prof. Sippel, Sie markieren einen Abschnitt in der Geschichte der Sportpsychologie. Die Einrichtung des 1. sportpsychologischen Laboratoriums in Deutschland, an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin, war Ihre Idee. Erstmals wurde damit die Sportpsychologie als selbständiges Gebiet der Sporttheorie in Lehre, Forschung und Prüfungswesen vertreten. Ihr Lebensweg hat Sie leider, so müßten wir sagen, von diesen bedeutsamen Ansätzen empirischer Arbeit in ein anderes Fachgebiet, das der Medizin geführt. Die Berührungspunkte mit der Psychologie blieben dennoch eng, denn sicherlich ist die Behandlung von Patienten für den Mediziner auch im Sport ein Stück angewandter Psychologie.

Unser herzlicher Willkommensgruß an Sie alle verbindet sich mit dem Dank für die Mithilfe bei der Ermöglichung, Vorbereitung und Durchführung dieses Kongresses. Wir danken der Bundesregierung für die finanzielle Unterstützung. Wir danken den Vertretern des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Köln und der Sporthochschule für die Mithilfe bei der Vorbereitung sowie der Gestaltung des Kongresses. Ihre sofortige und stete Unterstützung sowie die einer weiteren großen Zahl von Beratern und Helfern, die ich nicht zu nennen brauche, hat die Bedenken angesichts der kurzen Vorbereitungszeit für die Ausrichtung zerstreut.

Die Sportpsychologie ist in der Bundesrepublik eine noch junge Disziplin und wird durch diesen Kongreß sicherlich neue Impulse erhalten. Wir haben insbesondere für das Vertrauen zu danken, welches uns durch die Übertragung dieses Kongresses aus dem internationalen Raum entgegengebracht wurde. Wenn bei über 90 Referatsanmeldungen nicht alle berücksichtigt werden konnten und die Sprechzeit drastisch verkürzt werden mußte, so zeigt dies deutlich die Aktualität der gewählten Themen. Daraus wird aber auch das Bedürfnis ersichtlich, über Grenzen hinweg brennende Fragen der Theorie und Praxis des Sports zu diskutieren. Wir sollten in unseren Forschungen nicht einer einpoligen Fixierung auf Hochleistungsfragen oder Motivierungen zum Gesundheitssport folgen, sondern überall ansetzen, wo sich eine wissenschaftliche Bearbeitung als nötig und möglich erweist. Durch die Auswahl der Thematiken wirkt der Sportpsychologe selbst richtungsweisend, regulierend und rationalisierend.

Meine Kollegen und ich wünschen Ihnen einen angenehmen und erfolgreichen Aufenthalt in Köln und bitten Sie, auch mit Sonderwünschen an die Organisatoren dieses Kongresses heranzutreten. Damit kann ich zum fachlichen Teil des Kongresses überleiten und Ihnen Herrn Dr. *Schilling* vorstellen, der über das Thema sprechen wird „Möglichkeiten und Grenzen von Betreuung und Beratung durch den Psychologen im Leistungssport.“